

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 9 (1905-1906)
Heft: 11

Artikel: Nelken
Autor: Storm, Theodor
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-663695>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

darüber keine Frage: Um das alte Rom und seine „Trümmer“ zu sehen und zu studieren, muß man jene Stätte besuchen; um es aber zu fühlen und als einen lebendigen Bestand und als ein „Ganzes“ in sein Gefühl und seine innere Anschauung aufzunehmen, ist einem nur zu raten, vor die Tore Roms, in die unvergleichlich große Umgebung Roms hinaus zu gehen. Denn noch ist zum Glück nur der eine Teil der Befürchtung des großen Schillerfreundes und Denkers Wilhelm von Humboldt, die ein Göthe unter seinen Fragmenten über Winkelmann abzudrucken für würdig hielt, eingetroffen: Rom ist eine „polizierte Stadt geworden; aber doch ist glücklicherweise immer noch in der Natur, in der „himmlischen Wüstenei um Rom“ für die Schatten (der Vergangenheit) Platz, deren einer mehr wert ist als unser ganzes Geschlecht.

Emil Hoffmann, Florenz.

Nelken.

Ich wand ein Sträusslein morgens früh,
Das ich der Liebsten schickte;
Nicht liess ich sagen ihr, von wem,
Und wer die Blumen pflückte.

Doch als ich abends kam zum Tanz,
Und tat verstohlen und sachte,
Da trug sie die Nelken am Busenlatz,
Und schaute mich an und lachte.

Theodor Storm.

Morgen.

Aus Sonnenrot entsteigt der frische Morgen,
Ein duft'ges Wellen leis die Luft durchweht,
Und zitternd durch die hohen Pappeln geht
Ein Vogelruf, sonst rings nur heilige Stille.

So wacht das Leben auf und in den Herzen
Die vielen Freuden, Schmerzen, Wünsche, Müh'n,
Sie wogen, ringen, loh'n empor und glüh'n...
Um sacht im Morgengolde zu zerfließen.

H. S., Zürich.

Frauenfreundschaft.

In seinem kürzlich erschienenen Buche: „Wir jungen Männer“) kommt Hans Wegener in einem fein geschriebenen Kapitel „Von den Frauen“ u. a.

*) Hans Wegener: Wir jungen Männer, das sexuelle Problem des gebildeten jungen Mannes vor der Ehe: Reinheit, Kraft und Frauenliebe. Verlag von Karl Robert Langewiesche, Düsseldorf und Leipzig. 1906. Fr. 2.40. Ein Buch voll tiefen Ernstes und Reinheit!